



August 2011

Positionspapier des BDR

Zukunft des Einradsports mit der IUF

Der BDR empfindet und lebt sich als integrierter Teil der IUF. Das Bestreben ist es, die IUF als Dach des weltweiten Einradsports zu stärken und mit dazu beizutragen, dass der Einradsport auch Einzug in die World Games und später auch in den Kanon der Olympischen Spiele hält.

Wir wollen bei der Formulierung von Standards mitwirken, die den Einradsport als Leistungssport fortschreibt aber auch den Breitensport und Conventions fördert. Zu den uns unverzichtbaren Festschreibungen im IUF-Regelwerk gehören die Vorgaben für Radgrößen, Kurbellänge, Wertungen genauso wie die Verpflichtung zu einer qualifizierten Juryausbildung im Freestylebereich und die der Kampfrichter in den Renndisziplinen.

Wir zählen dazu auch die offenen Wertungen im Freestyle sowie die Auswertungen nach Punkten, weil dies in den vergleichbaren Sportarten international üblich ist und die bisherigen nach Platzierungen mathematisch unkorrekt sind.

Zum Schutz der Einradfahrer halten wir in den Renndisziplinen neben den üblichen Vorgaben auch eine Helmpflicht für notwendig. Altersklassen sollte es nur bei mindestens fünf Teilnehmern geben, weil es sonst auch für Außenstehende zur sportliche Farce wird.

Der Einradsport hat immer mehr Anhänger. Deshalb sollten Deutsche Meisterschaften im Freestyle und im Rennen von allen nationalen Verbänden gemeinsam organisiert und durchgeführt werden. Die Freestyle-Meisterschaften sollten nur Expertfahrern, die sich vorher auf Landes- oder Regionalmeisterschaften qualifizierten, und die Rennmeisterschaften Teilnehmern, die elektronisch gemessene Qualifikationszeiten vorweisen können, offen stehen. Sonst ließen sich geordnete Meisterschaften auf nationalem Meisterschaftsniveau auch von Zeitaufwand her nicht mehr realisieren.

Wie schon erwähnt, der Einradsport boomt. Konnte man vor fünf Jahren noch eine Deutsche Meisterschaft an den in der Regel zur Verfügung stehenden 2,5 – 3 Tagen mit Freestyle, Rennen und Convention im Randbereich gemeinsam durchführen, müssen die nationalen Meisterschaften, sollten sie das zu fordernde sportliche Niveau behalten, jetzt in Renn-, Freestyle- und Trialmeisterschaften gesplittet werden.

Die Nachwuchsförderung und Veranstaltungen mit Conventioncharakter werden, wie in anderen Sportarten auch, zunehmend regional oder bei Länderveranstaltungen verwirklicht.

Sorge macht uns, dass es nach den Informationen, die uns erreichen, beim IUF einen Paradigmenwechsel geben soll. Die Stärke der IUF war es in den letzten Jahrzehnten, dass die Basis mit ihren Ideen und Erfahrungen das Regelwerk fortschrieb. Nun soll es, wie wir erfahren, so werden, dass das Regelwerk bis ins Kleinste die Basis bis hin zu den Länder- und Regionalausscheidungen verpflichten will. Die Option des § 1 des Regelwerks, die Freiheiten der Gestaltung auf der Basis der IUF-Vorgaben je nach örtlichen Gegebenheiten zuließ, soll wegfallen und an deren Stelle eine Antragsmöglichkeit, an wen auch immer, treten. Das würde bedeuten, dass die IUF ihre bisherigen Möglichkeiten, aus den Erfahrungen der Basis sich fortzuschreiben, aufgibt und dirigistisch wird.

Das Argument, jeder könnte im Rulebook-Komitee mitarbeiten, ist leider unzutreffend. Die Teilnehmer setzen sich aus Sportlern und Funktionären zusammen, die des Englischen fließend mächtig sind. Ein Close-Shop in dieser Hinsicht also und nicht was die Mitglieder betrifft, der Pool der Engagierten und in der Materie Stehenden.

Selbst die Wertungsbögen der Freestyle-Wettbewerbe bei den UNICONS wurden bisher nicht in die Landessprachen übersetzt. Und das wäre ein freundliches Entgegenkommen, das kaum Mühe bereitet. Die Schulung der Jurymitglieder bei der UNICON und die Vollversammlungen erfolgten stets auch ohne Rücksicht, ob alle dies verstehen, nur in Englisch. Parallele Übersetzungen würde nicht viel Zeit und Mühe bereiten.

Wir sind froh, dass wir in Ryan Woessner einen Präsidenten der IUF haben, den wir menschlich wie auch fachlich schätzen, der auch aktiv an unseren Meisterschaften teilnahm, uns beriet, sich dort immer ein eigenes Bild verschaffte und bei dem dieses Positionspapier, da sind wir sicher, in guten Händen ist.

Die BDR Fachschaft